

88.

ALEXANDER VON HUMBOLDT AN LASSALLE. (Original.)

Potsdam, den 31. Oktober 1846.

Nach dem Wunsche, den Euer Wohlgeboren in Ihrem Briefe vom 25. Oktober äußern, schicke ich Ihnen die Druckschrift und auch die Specimina facti, welche Ihr Brief vom 19. Oktober enthält, zurück. Ich bin weit davon entfernt, Ihnen für das Vertrauen, womit Sie mich haben beehren wollen, zu danken. Wie würde ich mich in eine so unerfreuliche, unheimliche Sache gemischt haben! Die Dokumente sind bei mir in einem verschlossenen Kasten liegen geblieben. Seine Majestät der König würde auf keine Weise „aus souveräner Macht“, wie Sie sagen, eingegriffen haben, und die Mitteilung an den König, der mit dem Geheimen Kabinett solche juridische Dinge behandelt, würde dem Geheimnis, worin Sie das Ganze verhüllt wissen wollten, gar nicht entsprochen haben. Da ich fast alle Personen kenne, die sich gegenseitig anklagen, so bitte ich Euer Wohlgeboren, mir nicht mehr über diese gehässige Angelegenheit zu schreiben.

Mit der vollkommensten Hochachtung

Euer Wohlgeboren
ganz ergebenster

A. v. Humboldt.

89.

LASSALLE AN HEINRICH HEINE. (Abschrift von der Hand eines Schreibers des Assisenhofs.)

[November 1846.]

Lieber Heine!

Als ich gestern Doktors ¹⁾ Brief erhielt, in welchem er mir in einem Wust von undeutlichen beschönigenden und ziemlich sinnlosen Phrasen meldet, daß Sie den geringen Freundschaftsdienst, um den ich Sie er-

Exzellenz entschuldige, die nie eine Gelegenheit vorübergehen läßt, Ihren weisen Einfluß segensreich zu verwenden, zeichne ich mit der unbegrenztesten Verehrung und Dankbarkeit.

Erw. Exzellenz
ganz ergebener
F. Lassalle.“

¹⁾ Arnold Mendelssohn.

sucht, oder vielmehr den ich von Ihnen gefordert, nicht erfüllen können und wollen, wollen und können — da war ich allerdings eine Minute lang betäubt, so betäubt wie etwa ein Ungläubiger, der eben ein Wunder sich ereignen sieht, das seine fünf Sinne nicht wegleugnen und doch auch nicht erklären können. Aber ich versichere Sie, ich war auch nur eine Minute lang erstaunt.

Es ist unter allen Umständen ein nützliches Wort: nihil admirari!¹⁾ Warum sollten Sie nicht eben auch sein wie so viele andere? Sie haben ganz recht. —

Soll ich Sie erinnern an das, was ich für Sie tat, soll ich Ihnen den Brief schicken, in dem Sie mir schreiben: „Noch nie hat ein Mensch das für mich getan, was Sie,“²⁾ soll ich mich soweit erniedrigen, Ihnen vorzuerzählen, was ich für Sie getan, getragen und geopfert habe? Sicher nicht! Nur soviel: Nie hätte ich für mich getan [was ich getan habe] für Sie, nie für mich [— bei³⁾] Pückler, Varnhagen, Meyer[beer, Offen]⁴⁾bach, Mendelssohn etc. etc. antichambriert und gebettelt, mich verhaßt gemacht durch Bitten, die man ebenso ungern erfüllte wie abschlug, und meinen keimenden Kredit durch unverschämte Forderungen erschöpft.

Glauben Sie, daß ich das damals nicht alles wußte, wie ich durch Betreibung und so grenzenlos eifrige Betreibung Ihrer Angelegenheiten mir schadete, sogar bei Ihren Freunden schadete, die ich mit [zwei Worte unleserlich]⁵⁾ auf ihnen lästige und fatale Schritte hinzwang, ein Verfahren, durch das, wie Sie wissen werden, man sich am meisten verhaßt macht. Man kann einen Menschen mit der Perseveranz auf diese Weise wohl zu der vorliegenden Handlung hinzwingen (und das tat ich) — aber der Baum ist einem dann für immer abgestorben und wird dem ungestümen Forderer nie mehr eine Frucht oder Blüte tragen. Alle diese Menschen hätten mir sehr gerne dies und das gewährt, wenn ich mit meinen Forderungen für Sie nachgelassen und sie nicht mit, so eiserner Konsequenz an diesen und jenen Stichwörtern festgehalten hätte. Ich habe mir alle diese Menschen verschlossen und abgeneigt gemacht — Ihretwegen. Sie wissen, was es heißt, seinen Kredit erschöpfen. Das war sogar mit Ihren Freunden der Fall. Denken Sie, was Ihre Feinde, von denen Berlin wimmelt, erst dachten.

¹⁾ „Nichts bewundern“, der Anfang der Horazischen sechsten Epistel.

²⁾ Heine schrieb am 10. Februar an Lassalle: „Noch nie hat jemand so viel für mich getan.“

³⁾ Vom Herausgeber ergänzt. In der Abschrift ist hier ein Stück abgerissen.

⁴⁾ Auch hier ist ein Stück abgerissen.

⁵⁾ Von der Hand des Abschreibers.

Ich fing damals an, in Berlin eine gesellschaftliche Karriere zu machen und eine Art Reputation zu bekommen, die ich zu mir sehr wichtigen Dingen anzuwenden gewußt hätte. Aber nun verbreitete sich durch Pücklers und Humboldts Plaudereien das Gerücht, ich wäre der erklärte Freund — Heines. Bei einem geschickten Rückzug und Preisgabe Ihrer, Ihnen gegenüber motiviert durch einen mindestens ebenso guten Brief, wie mir der Doktor schreibt, wäre viel zu verdienen gewesen. Ich tat es nicht und erlebte, daß sich manche Person von Bedeutung und Wichtigkeit von mir zurückzog. Ich stand gut mit Eichhorn,¹⁾ er hatte mit mir, ich mit ihm Pläne. Da fragte er mich, ob es wahr sei, daß ich diese und diese Demarchen für Sie gemacht. Aber ich war unerfahren genug, die Treue gegen einen Freund im Konflikt höher zu halten als die Karriere. Ich sagte ja, sprach auch bei ihm für Sie, und die listigen grauen Äuglein Seiner Exzellenz haben mir nie wieder zugelächelt. Doch — ich bin auch ein „junger unerfahrener Mensch“.

Erinnern Sie sich jener frohen Stunde an Ihrem Kamin, wo Sie mir sagten: „Ach, wenn Sie erst so viel Erfahrungen gemacht haben werden wie ich!“²⁾ Es mag was Wahres daran sein, nimmer aber hätte ich mir träumen lassen, daß ich an Ihnen diese Erfahrungen machen sollte! Genug davon.

Glauben Sie nicht, daß ich sehr genau die Beweggründe, die Sie abhalten, kenne?

Mein Freund, mir können Sie nicht einreden und weismachen, was Sie dem Doktor einreden können. Dazu kenne ich Pariser Um- und Zustände zu genau.

Sie sind faul, Sie sind vornehm, Sie wollen sich wohl bemühen für mich, aber nicht unter Ihrem Namen. Sie treiben die Güte in der Tat so weit, mit Weill,³⁾ der Ihnen doch so zuwider, darüber zu reden, und Artikel in den Corsaire Satan einzuschwärzen, aber der vornehme Heine würde nicht mit seinem Konfrater Jules Janin sprechen oder offiziell sich bei den Pariser Redaktionen bemühen. Und warum? Unter andern könnte es ja die Gräfin Merlin⁴⁾ erfahren, die eine Freundin der Meyendorf, und diese und jene etc., und sehr viele persönliche Verbindungen könnten schief dazu sehen.

Es soll unmöglich sein? Und ist doch der Gräfin d'Agoult möglich gewesen. Was die kann, können Sie sicher auch, und Sie könnten doch

¹⁾ Anspielung auf Lassalles Habilitationsabsichten vgl. S. 315 Anm. 1.

²⁾ Ähnlich Heine an Lassalle, 7. März 1846.

³⁾ Vgl. S. 357.

⁴⁾ Die Gräfin Mercedes Merlin (1788—1852), eine Spanierin von Kuba, unterhielt in Paris einen glänzenden Salon, sie schrieb Memoiren und Reisebriefe.

den Artikel aus dem Rheinischen Beobachter übersetzen etc. Unmöglich, hören Sie, Heine, ohne Ihnen zu nahe zu treten, aber — wären Sie in Geldverlegenheit und wären dabei 5000 Fr. zu gewinnen — hol' mich und Sie der Teufel — es würde Ihnen bald möglich sein.

Sie wissen, Heine, was die Philister in ganz Deutschland über Ihren Charakter schreiben. Sie wissen, was ich dazu dachte. Aber wahrlich, ich sage Euch, es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde etc. etc.

Lieber Heine, glauben Sie nicht, daß ich leidenschaftlich schreibe. Heut bin ich äußerst ruhig und sehr abgekühlt. Und wenn ich leidenschaftlich wäre, wer hat denn immer früher so sehr „die seltene Einigung von Passion und Verstandesklarheit bewundert?“¹⁾ Nur die Erfahrung geht mir ab — Gott behüte mich vor den Folgen Ihrer Erfahrung, Freund.

Vielleicht darf man Ihrem kranken Zustande Ihre Antwort zuguthalten. Vielleicht ja aber schwer, man könnte wohl Ihrem Zustande eine Unklarheit des Kopfes zuguthalten, das aber liegt nicht vor. Was vorliegt, ist sehr klarer, abgequirelter Alltagsegoismus und Erbärmlichkeit, ist Seichtigkeit des Herzens.

Aber dennoch will ich's Ihnen auf einen Tag lang zugute halten. Aber auch nicht länger. Ich wiederhole Ihnen, daß Sie Artikel, ganz ebenso fulminant wie die von mir geschickten, im Journal des Débats, Times und Allgemeiner Augsburger umgehend erscheinen lassen sollen. Ich beharre auf meinem Verlangen.

Tun Sie es nicht, so ist es mir auch recht.

Ich bin unaussprechlich gleichgültig geworden. Tun Sie es nicht, so kann sich die Meyendorf und Merlin rühmen, wessen sich selbst Dionys nicht rühmen konnte, nämlich daß ihretwegen

„der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht“.

Denn gerade herausgesagt, und das ist meine sehr ruhige Meinung: Sie haben mir Pflicht, Liebe und Treue gebrochen. Wenn Sie es bei diesem dreifachen Treubruch sein Bewenden haben lassen wollen, so werden Sie einen sichern Profit machen. Sie werden der Unbequemlichkeit meiner Forderungen für immer ausgewichen sein und nie mehr erleben, daß ich mich je wieder in freundlichem noch feindlichem noch gleichgültigem Sinne an Sie wende. Einen Ehrenplatz werden Sie immer bei mir einnehmen, ich würde Sie nämlich obenan stellen auf die Liste meiner „Erfahrungen“.

¹⁾ So schrieb Heine in seinem berühmten Brief vom 3. Januar 1846, der Lassalle bei Varnhagen von Ense einführte und den der Überbringer 1848 in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ drucken ließ.

Wollen Sie also nicht, so schreiben Sie mir ein kurzes „Nein“, ich komme dann selbst nach Paris, um, was mir an Ihrem Soutien abgeht, durch persönliche Gegenwart zu ersetzen. Übrigens brauchen Sie sich dann in diesem Falle durchaus nicht vor meinem Besuche zu fürchten. Ich erspare andern und mir gerne meine Gegenwart, wenn sie doch nur beschämend und demütigend wirken kann.

Übrigens wiederhole ich, daß ich es durchaus begreiflich finden werde, wenn Sie Ihre Faulheit, Vornehmheit und einige Verbindungen mit der Merlin etc. in der einen Wagschale mir und dem unsichern Nutzen von mir in der andern vorziehen. Es hat ein jeder das unbestrittene Recht der Gesinnungslosigkeit, ein teures Beiwerk der Freiheit, das ich Ihnen nicht verkümmern will.

Mein Freund schreibt mir, daß Sie ungehalten wären über das große Briefporto, ja „wütend“ darüber. Bitte tausendmal um Entschuldigung, ich hatte nicht gedacht, daß eine solche Ausgabe für einen Freund Sie derangieren könnte. Ich lege hier das Remboursement bei, diesen Brief erlaube ich mir noch unter der alten Adresse und unfrankiert zu schicken, und nun — Gott befohlen, ich grüße Sie

Lassalle.

90.

LASSALLE AN ARNOLD MENDELSSOHN. (Original.)

[November 1846.]

Mein guter Doktor, meine liebe gute Fundgrube von Sozialität. Begib Dich angesichts dieses zu Heine und sieh mal zu, ob sich sein Animus geändert hat oder nicht. Ich habe ihm einen Brief geschrieben, den er sich bei Gott nicht unter den Spiegel stecken wird, er war das Ärgste an kalter Malice, was ich je geschrieben.¹⁾ Wenn er nicht sofort meinen Wünschen nachkömmt, so breche ich entschieden und für immer mit ihm und will nichts von ihm hören. Du tust jedoch besser, Dich dessenungeachtet im freundschaftlichen Verhältnis mit ihm zu erhalten. Was Du mir in seinem Auftrage als Unmöglichkeit darstelltest, verdient diesen Namen durchaus nicht, ja es ist sogar für Heine nicht einmal schwierig, sondern bloß unangenehm, mühevoll und penible. Ich habe ihm das wahre Innere dieser Unmöglichkeit auseinandergesetzt und will mich nicht ennuyieren, es noch einmal Dir zu schreiben. Ich beziehe mich daher in dieser Hinsicht auf meinen Brief an ihn. Ich

¹⁾ Siehe Nr. 89.